



Wer auf dem Bau temporär arbeitet, tut dies meist bewusst.

Im Bausektor: Warum temporär arbeiten?

Text, Grafik: Ariane M. Baer | Fotos: wa

Temporärarbeit auf dem Bau ist längst kein Notnagel mehr. Viele Arbeitnehmende entscheiden sich für diese Arbeitsform wegen der Flexibilität, der Chance auf eine Festanstellung und der verlässlichen Unterstützung durch Personaldienstleister. Eine aktuelle Studie von swissstaffing und gfs-zürich zeigt auf, was Temporärarbeitende antreibt und wie zufrieden sie sind.

Temporärarbeit wird oft mit Übergangslösungen assoziiert. Doch wer auf dem Bau temporär arbeitet, tut dies meist bewusst. Eine Befragung von 5018 Temporärarbeitenden, davon 660 im Bausektor, zeigt: Der häufigste Beweggrund ist die Unterstützung durch den Personaldienstleister bei der Stellensuche. Rund 70 Prozent der Befragten geben an, sich gerade deshalb für Temporärarbeit entschieden zu haben.

Die professionelle Vermittlung spart Zeit, schafft Orientierung und oft auch neue Chancen. Ein 45-jähriger Bauarbeiter aus dem Kanton Neuenburg bringt es auf den Punkt: «Ich wurde gut begleitet.» Ein 29-jähriger Walliser sagt dazu: «Mein Personaldienstleister half mir, eine Stelle zu finden, bei der ich grossartige Arbeitskollegen habe.»

Brücke zur Festanstellung

Ein weiteres Motiv: Temporärarbeit als Türöffner zur Feststelle. 64 Prozent der Befragten nutzen den temporären Einsatz, um ihre Chancen auf eine Festanstellung zu erhöhen – häufig mit Erfolg. «Nachdem ich meinen Lebenslauf beim Personaldienstleister eingeschickt hatte, erhielt ich innerhalb weniger Tage ein Stellenangebot von dem Unternehmen, bei dem ich heute mit einem unbefristeten Vertrag arbeite», berichtet ein 32-jähriger Solothurner.

Das sogenannte «Try & Hire»-Prinzip funktioniert: Arbeitgebende lernen die Temporärarbeitenden im Einsatz kennen und schätzen. Laut Studie waren 55 Prozent der Temporärarbeitenden, die heute im Bau festangestellt sind, zuvor im selben Betrieb temporär beschäftigt.

Flexibilität mit Absicherung

Neben den Karrierechancen schätzen viele Temporärarbeitende die persönliche Flexibilität. 63 Prozent wollen gezielt Berufserfahrung sammeln, 60 Prozent können durch die temporäre Arbeit Beruf und Privatleben besser vereinbaren. Ein 33-jähriger Zimmermann erzählt: «Ich wollte nach der Lehre verschiedene Betriebe kennenlernen, Erfahrungen sammeln und reisen. Als Temporärarbeitender ist man sehr flexibel.»

Diese Flexibilität ist kein Risiko: Der Gesamtarbeitsvertrag Personalverleih sorgt für soziale Sicherheit. Zudem unterstützt der Weiterbildungsfonds «temptraining» die temporären Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit subventionierten Weiterbildungsleistungen.

Selbstbestimmt statt fremdgesteuert

Für viele Temporärarbeitende spielt auch der Wunsch nach Selbstständigkeit eine Rolle. 56 Prozent fühlen sich in dieser Arbeitsform freier und unabhängiger. Ein 25-jähriger Maurer berichtet: «Ich schliesse viele Kontakte, verdiene gut und bin nicht an ein Unternehmen gebunden. Ich arbeite ein bisschen wie ein Selbstständiger.» Temporär arbeiten bedeutet für viele: selbstbestimmt arbeiten, ohne sich langfristig festlegen zu müssen und dennoch auf die professionelle Unterstützung durch den Personaldienstleister zählen zu können.

Zufriedenheit durch Vertrauen

Die Rolle der Personaldienstleister ist zentral und wird überwiegend positiv wahrgenommen. 80 Prozent der befragten Temporärarbeitenden im Bausektor sind mit ihrem Personaldienstleister zufrieden oder sehr zufrieden. Was zählt, ist vor allem das gegenseitige Vertrauen.

«Meine Wünsche wurden berücksichtigt und ich wurde ernst genommen.» berichtet ein 25-jähriger St. Galler. Ein 43-jähriger Bauarbeiter zieht Bilanz: «Die Betreuung durch meinen Personalberater war sehr unkompliziert. Mir wurde immer angemessen geholfen. Auch wurde mir nie das Gefühl vermittelt, «nur» ein Temporärer zu sein.»

Eine Arbeitsform mit Potenzial

Temporärarbeit im Baugewerbe hat sich von einer vermeintlichen Notlösung zu einem flexiblen und attraktiven Arbeitsmodell entwickelt. Die Beweggründe der Arbeitnehmenden sind vielfältig, doch allen gemein ist der Wunsch nach Perspektive, Flexibilität und Selbstbestimmung. Wer temporär arbeitet, ist oft auf dem Weg zur nächsten Chance. ||

swissstaffing.ch/

Quellenhinweise

Swissstaffing (2023): White Paper «Sicherheitsnetz und Rettungsanker: Wie Temporärarbeit in den Arbeitsmarkt integriert und flexible Arbeit absichert.»

Swissstaffing (2025): White Paper «Im Spannungsfeld zwischen Gen Z und 50+: Wie Unternehmen für alle Generationen attraktiv sind.»

Autorin dieses Fachartikels ist Ariane M. Baer, Arbeitsmarktexpertin und Projektleiterin Ökonomie und Politik bei Swissstaffing. Swissstaffing ist das Kompetenz- und Servicezentrum der Schweizer Personaldienstleister.



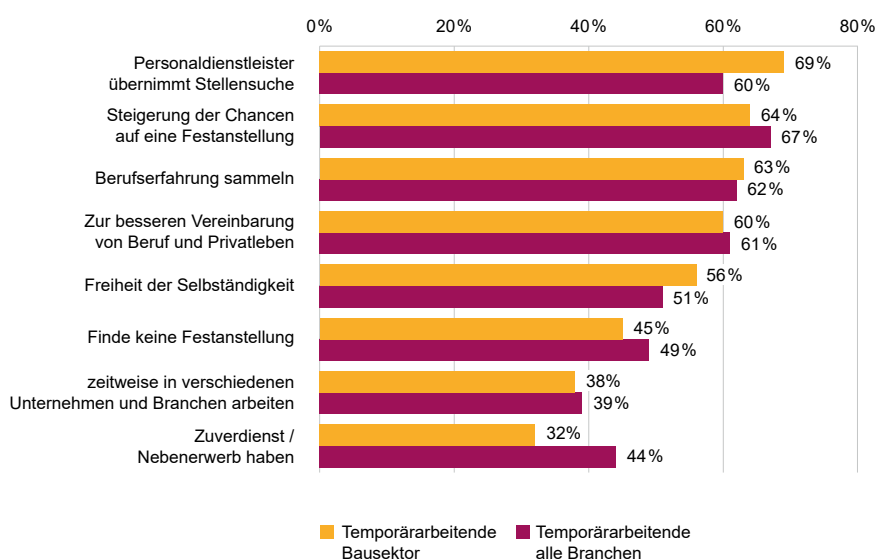
Temporärarbeit im Baugewerbe hat sich zu einem flexiblen Arbeitsmodell entwickelt.

Studie zur Temporärarbeit

Das Institut gfs-zürich befragte im Auftrag des Verbands Swissstaffing online insgesamt 5018 Temporärarbeitende von elf grossen und kleinen Temporärunternehmen. Die Befragung fand vom 8. Oktober bis 19. November 2024 statt.

Motive von Temporärarbeitenden im Bausektor

Basis: Bau = 660 Personen / alle Branchen = 5018 Personen



Quelle: swissstaffing / gfs-zürich 2024